

SIMON-Fleisch GMBH

SIMON-Fleisch GmbH * Gurenbergstr. 12 * D-54516 Wittlich

Telefon: (06571) 69 02-0
Telefax: (06571) 69 0266

Wittlich, 19.11.2020

Stellungnahme Forderungspapier Milchdialog „Land.Schafft.Werte.“ vom 11.11.20

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die persönliche Überbringung Ihres Forderungspapiers am 11.11.2020.

„Bei den Tierhaltern brennt aktuell die Hütte, die Schlachtkapazitäten brechen weg und seit Monaten gibt es nur noch ruinöse Preise für Milch sowie Rinder und Schweine“, so Ihre Kernbotschaft. Diese Beschreibung der Situation ist richtig. Unserem Unternehmen ist die aktuell sehr schwierige wirtschaftliche Lage der landwirtschaftlichen Betriebe bewusst und wir haben Verständnis für Ihr Anliegen.

I.

Zunächst möchten wir Ihnen ausdrücklich versichern, dass **SIMON-Fleisch** sich als Partner der Landwirtschaft betrachtet - und nicht als Gegenspieler o. ä. Unser etwa 170 Jahre altes Familienunternehmen ist als Schlacht- und Zerlegebetrieb nur lebensfähig, wenn Landwirte Nutztiere aufziehen, halten und pflegen. Wir sind zwingend auf Sie als Tierhalter angewiesen. Zudem haben wir großen Respekt vor der persönlichen Leistung der Landwirte, die diese täglich erbringen um die Ernährung der Bevölkerung unseres Landes zu sichern. Die aktuelle Corona-Krise hat uns erneut gezeigt, dass eine starke Landwirtschaft nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der deutschen Wirtschaft ist, sondern auch unabdingbar für die Sicherstellung der Versorgung unserer Bevölkerung mit Lebensmitteln.

Ein Landwirt soll eine angemessene Vergütung für seine Leistung erhalten. Diese Vergütung muss auch über die bloße Kostendeckung hinausgehen. Andernfalls wird es nicht möglich sein, zukünftig noch junge Menschen für Berufe in der Landwirtschaft begeistern zu können. Dieser Aussage würde fast jeder Bürger, Politiker und Manager im Lebensmitteleinzelhandel zustimmen.

www.simon-fleisch.de
E-Mail: info@simon-fleisch.de
LIST-ID-Nr. DE 149 899 050
DE PR-ES 313 EG DE RP-EZ 335 EG

Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE11 5876 0954 0007 2353 39 BIC: GENODE33WTL
Sparkasse Mittelmosel EMH
IBAN: DE98 5875 1230 0060 0587 24 BIC: MALADE31BK5

Geschäftsführer:
Dr. jur. Bernhard J. Simon
Dipl. Kfm. Alexander Simon
HRB Amtsgericht Wittlich Nr. 11250

Das **aktuelle Preisniveau für Rinder und insbesondere für Schweine wird dennoch alledem nicht gerecht**. Das aktuelle Preisniveau ist nicht auskömmlich, sondern ruinös. Auch dies ist uns bewusst. Leider unterliegen wir im Tagesgeschäft denselben Zwängen des Marktes wie Sie. Die Mechanismen der Marktwirtschaft kann niemand negieren. Unser Familienunternehmen gehört zwar zu den Top-10 der deutschen Fleischhersteller, mit einem Marktanteil von ca. 2 % im Schweinefleischsektor können wir dennoch den Markt nicht maßgeblich beeinflussen oder gar bestimmen. Wir können grundsätzlich nur auskömmliche Preise für das Schlachtleh bezahlen, wenn wir wiederum für das hergestellte Fleisch auch eine auskömmliche Vergütung erhalten.

II.

Der Preisverfall im Schweinesektor im Herbst 2020 ist in erster Linie von den folgenden Faktoren beeinflusst:

- **Verlust des Exportgeschäfts** infolge des Ausbruchs der **Afrikanischen Schweinepest**
- Einschränkungen des öffentlichen Lebens wegen der **Corona-Pandemie** (Wegfall der Restaurantbesuche, Großveranstaltungen wie Volksfeste, Fußball etc.)
- **Mangel an Arbeitskräften** durch Ereignisse im Frühjahr 2020 und drohende zusätzliche Einschränkungen durch das geplante Arbeitsschutzkontrollgesetz

Zu diesen Sonderfaktoren kommen noch die Umstände, die seit Jahren Druck auf die Erzeugerpreise ausüben:

- **Marktmacht des Lebensmitteleinzelhandels**
- Grundsätzlich stagnierender (bei Rind) bis rückläufiger **Fleischkonsum** (bei Schwein)

Dazu im Einzelnen:

1. Marktmacht des LEH und allgemeiner Rückgang des Fleischkonsums

Die Konzentration der Marktmacht im deutschen Einzelhandel ist überragend. Heute vereinen im Wesentlichen vier Konzerne des Lebensmitteleinzelhandels etwa 70 % des gesamten Umsatzes der Branche auf sich. In der Folge wird das Preisniveau für bestimmte Produkte nicht mehr zwischen Hersteller und Lebensmitteleinzelhandel verhandelt, sondern faktisch vom Lebensmitteleinzelhandel vorgegeben. Schwankungen der Rohstoffpreise und generelle Kostenfaktoren müssen von den vorgelagerten Stufen ausgeglichen werden. Die Lebensmitteleinzelhändler haben trotz aller Lippenbekenntnisse in der Realität in aller Regel wenig Interesse an hohen Fleischpreisen, vielmehr gelten Dumping-Angebote bei Fleisch immer noch als hervorragender Umsatzbringer.

Darüber hinaus sehen wir uns seit etwa 10 Jahren mit einem reduzierten Fleischkonsum konfrontiert, der sich insbesondere im geringeren Verzehr von Schweinefleisch niederschlägt. Die Gründe für diesen Rückgang sind vielfältig. Zum einen geht der Fleischkonsum aufgrund einer veränderten Arbeitswelt, die immer weniger durch körperliche

Arbeit geprägt wird, zurück. Zum anderen finden sich an vielen Schaltstellen in Politik und Gesellschaft erklärte Gegner der modernen Land- und Ernährungswirtschaft, die ihren Einfluss auf die Gesellschaft auch zu nutzen wissen. So wird heute in vielen Kindergärten und Schulen schon vorsorglich gar kein Schweinefleisch mehr angeboten aus Rücksicht auf religiöse Vorschriften, Vegetarier, Ökoaktivisten usw. in den Familien. Zur Veranschaulichung dieses Konsumrückgangs finden Sie anbei eine Grafik auf Basis von Daten der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, welche im August 2020 in der „Welt“ veröffentlicht wurde:

Weniger Schwein, mehr Geflügel

Verzehr in kg/pro Kopf in Deutschland



Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

2. Nachfragerückgang aufgrund der COVID-19 Beschränkungen

Der generelle Rückgang der Fleischnachfrage hat sich 2020 noch verschärft. Seit dem ersten „Lockdown“ Mitte März 2020 sind sämtliche die Binnennachfrage fördernde Faktoren weggefallen. Dies betrifft insbesondere Restaurantbesuche, öffentliche Großveranstaltungen (Volksfeste, Fußballstadien etc.) und private Veranstaltungen im größeren Kreis (Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Firmenfeiern etc.). Durch die allgemein „gedrückte Stimmung“ in der Gesellschaft hat aber auch beispielsweise das Grillgeschäft 2020 gelitten. Insgesamt sinkt also die Nachfrage bei allen unseren Kunden und als Konsequenz ebenso bei uns als Fleischproduzent.

3. Verlust des Exportgeschäfts infolge des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest

Die bisher genannten negativen Entwicklungen konnten bis zum September 2020 durch den Export von Nebenprodukten und Teilstücken wie Köpfe, fette Bäuche etc., die in Deutschland kaum noch abzusetzen sind, teilweise ausgeglichen werden. Über Jahre hat die deutsche Fleischwirtschaft von der dynamischen Fleischnachfrage in Asien profitiert. Seit dem Auftreten der Afrikanischen Schweinepest im Grenzgebiet zu Polen an der Oder-Neiße-Linie ist dieser Absatzkanal für die deutschen Unternehmen allerdings fast vollständig verschlossen. Der Drittlandexport ist nur noch im kleinen Stil in einige Ländern Afrikas und Hong Kong möglich. Diese wenigen Exportaktivitäten reichen bei weitem nicht mehr zum Ausgleich eines schwachen Binnenmarktes.

4. Mangel an Arbeitskräften & drohendes Arbeitsschutzkontrollgesetz

Viele Schweine können derzeit wegen den Auswirkungen der Corona Pandemie erst gar nicht geschlachtet werden, in Deutschland besteht gerade ein Überhang von mindestens

www.simon-fleisch.de
E-Mail: info@simon-fleisch.de
UST-ID-Nr. DE 149 899 050
DE PR-ES 313 EG DE RP-EZ 335 EG

Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE11 5876 0954 0007 2353 39 BIC: GENODE33WTL
Sparkasse Mittelmosel EMH
IBAN: DE98 5875 1230 0060 0597 24 BIC: MALADE33BK6

Geschäftsführer:
Dr. jur. Bernhard J. Simon
Dipl. Kfm. Alexander Simon
HRB Amtsgericht Wirtlich Nr. 11250

500.000 Schweinen. Vielen Landwirten ist es trotz der geringen AMI-Leitnotierung und weiterer umfangreicher Preiszugeständnisse nicht möglich, ihre Tiere zu vermarkten. Die Schlacht- und Zerlegekapazitäten wurden durch zusätzliche Infektionsschutzmaßnahmen in den Betrieben über Monate heruntergefahren und können nun – insbesondere wegen des Personalmangels – nur noch schwerlich erhöht werden. In den vergangenen Jahren wurde es immer schwieriger, Mitarbeiter für die Bereiche Schlachten und Zerlegen zu finden.

Im Frühjahr 2020 wurde die Fleischwirtschaft von vielen Politikern, insbesondere von den Ministern Heil und Laumann, öffentlich in einer unangemessenen Art und Weise „an den Pranger gestellt“. Einzelfälle wurden dazu genutzt, eine Hetzjagd gegen eine gesamte Branche zu starten. In der Folge wollen mittlerweile auch viele Mitarbeiter aus Osteuropa alleine wegen des schlechten Images nicht mehr in Schlacht- und Zerlegebetrieben arbeiten.

Die schwierige Situation in der gesamten Fleischwirtschaft wird zusätzlich noch verschärft durch das von Bundesarbeitsminister Heil geplante Arbeitsschutzkontrollgesetz. Mit diesem möchte der Bundesarbeitsminister Werkverträge und Leiharbeit in der gesamten Fleischwirtschaft abschaffen. Dies wird zu einer Abwanderung von Personal in der Schlachtung und Zerlegung führen. Diese Abwanderung wird sowohl in andere Branchen als auch in andere EU-Staaten erfolgen. Nicht jedes Werkunternehmen wird das Verbot seines Geschäftsmodells in der deutschen Fleischwirtschaft einfach hinnehmen, sondern sich nach anderen Geschäftsfeldern umschauen.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass der Fleischmarkt nicht in der Lage ist, das gleichzeitige Vorkommen von Corona-Krise und Afrikanischer Schweinepest (ASP) „auszuhalten“. Ein großes Angebot an Schlachtvieh, das über Monate weitergewachsen ist, trifft auf eine verhältnismäßig kleine inländische Nachfrage nach Fleisch. Der Export als zusätzliches „Ventil“ für den Warenabsatz ist weggefallen. Durch die Corona-Krise werden immer wieder ganze Schlachthöfe teilweise geschlossen und die Betriebe, die noch arbeiten können, leiden unter dem Personalmangel. Die AMI-Leitnotierung wäre wahrscheinlich sogar noch deutlich niedriger, wenn sich in den vergangenen Wochen nicht viele namhafte Schlachtunternehmen für eine stabile Leitnotierung ausgesprochen hätten. Zu diesem Kreis zählt auch unser Unternehmen. Im Ergebnis schaffen wir es aktuell nicht, das Niveau der Überhänge an schlachtreifen Schweinen zu halten oder gar zu reduzieren und auf diese Weise den Druck auf die Erzeugerpreise zu senken.

III.

Die aktuelle Situation für die Erzeuger ist katastrophal. Leider haben auch wir keine Patentlösung, die kurzfristig Abhilfe schafft. Es bedarf eines Bündels an Maßnahmen: Viele Schlachtbetriebe versuchen zurzeit, ihre **normalen Kapazitäten wieder weitgehend auszuschöpfen**, die Landesregierungen haben teilweise Ausnahmegenehmigungen für Schlachtungen an Sonn- und Feiertagen ausgestellt und auch die örtlichen amtlichen Veterinäre zeigen sich häufig kooperativ. Aber dieser Ansatz ist letztendlich oft nur der berühmte „Tropfen auf den heißen Stein“. Parallel dazu muss die Bundesregierung mit Hochdruck daran arbeiten, dass zumindest wieder einzelne Länder für den Export von

www.simon-fleisch.de
E-Mail: info@simon-fleisch.de
UST-ID-Nr. DE 149 899 030
DE PR-ES 313 EG DE RA-EZ 333 EG

Vereinigte Volksbank Raiffeisenbank eG
IBAN: DE11 5876 0934 0007 2353 39 BIC: GENODE1WTL
Sparkasse Mittelmosel eG
IBAN: DE98 5875 1230 0060 0587 24 BIC: MALADE31KBS

Geschäftsführer:
Dr. Jur. Bernhard J. Simon
Dipl. Kfm. Alexander Simon
NRB Amtsgericht Wittlich Nr. 11250

Schweinefleisch frei werden, es müssen bestehende Märkte gesichert (Asien) und vielleicht auch neue Märkte erschlossen werden. Jedes einzelne Land hilft. Parallel dazu sollten die Möglichkeiten der sog. **Privaten Lagerhaltung (PLH)** zur Stabilisierung des Marktes geprüft werden. Und nicht zuletzt, müssen Politik und Medien in Deutschland ihre dauerhafte öffentliche Schelte von Land- und Lebensmittelwirtschaft einstellen. Wie überall gibt es auch in unserer Branche schwarze Schafe und Missstände, aber dies sind Einzelfälle. Wir erzeugen in Deutschland nachweislich die sichersten Lebensmittel weltweit – genau dies sollten Politik und Medien deutlich kommunizieren.

Das Unternehmen SIMON-Fleisch sowie die Unternehmerfamilie Simon sind seit über 150 Jahren fest in der Eifel verwurzelt. Hier liegen unsere Ursprünge und hier liegt auch unsere unternehmerische und private Zukunft. Wir investieren Jahr für Jahr in unsere Standorte in der Eifel, insbesondere in den Hauptstandort in Wittlich sind in den vergangenen Jahren viele Millionen Euro geflossen. Die Unternehmensgruppe SIMON-Fleisch will auch zukünftig ein verlässlicher Partner für die Landwirte in der Eifel, in Rheinland-Pfalz und darüber hinaus sein. Die aktuelle schwere Krise der Schweine- und Rinderhalter ist aus unserer Sicht leider kurzfristig nicht zufriedenstellend zu lösen. Wahrscheinlich wird sich die Situation erst im Frühjahr 2021 wieder entspannen. Wir können in der Zwischenzeit nur versuchen, mit unseren Viehlieferanten im Rahmen unserer gegebenen Möglichkeiten partnerschaftlich und fair umzugehen und zugleich auf politischer Ebene unser Anliegen immer wieder zu kommunizieren.

Freundliche Grüße

SIMON-Fleisch GmbH


Dr. jur. Bernhard J. Simon, MBA (Kellogg-WHU)
Geschäftsleitung


John Raphael Krupp, M.Sc.
Leiter Export & Öffentlichkeitsarbeit